

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 55.

Samstag den 12. Juli

1845.

Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Von der K. Bairischen Staatsregierung ist auf so lange, als nichts anders angeordnet werden wird, die Verfügung getroffen worden, daß das aus dem Königreich Württemberg eingehende zweispännige, vierrädrige Fuhrwerk von den Vorschriften des §. 47 der K. Bairischen Verordnung vom 16. Juli 1840 befreit bleibe, soferne dasselbe nicht mit einer das vorgeschriebene Ladungsgewicht überschreitenden Fracht belastet und nur zum Verkehr mit den Städten Miltenberg, Rothenburg, Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Dettingen, Wallerstein, Nördlingen, Höchstädt, Dillingen, Lauingen, Gundelfingen, Günzburg, Neu-Ulm, Weißenhorn, Illertissen, Memmingen, Kempten, Weiler und Lindau bestimmt ist.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieses den in ihren Gemeinden befindlichen Fuhrleuten bekannt zu machen.

Am 8. Juli 1845.

K. Oberamt.
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidationen.

In den hienachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden;

und zwar:

- 1) in der Santsache des Weild. Georg Michael Roth, gewes. Maurers von Engelsbrand am

Donnerstag den 14. August 1845,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst,

- 2) in der Santsache des Carl Lembeck, K. Waldschützen von Wildbad am Montag den 18. August 1845,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

- 3) in der Santsache des Christoph Friedrich Schraft, Speisewirths von Wildbad am Dienstag den 19. August 1845,

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. Juli 1845.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Rudmersbach,

Stabs Ottenhausen.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 17. Juli,

Morgens 8 Uhr,

werden im Rudmersbacher Gemeindewald, Schlag Höllwäldle genannt

39 Stück forchenes Langholz von 48' bis 70' Länge, nebst

15 Stück Sägflößen von 16' Länge

versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Das Holz liegt rechts am Weg, welcher in die Hochmühle führt, und kann täglich eingesehen werden.

Schuldheiß Wolfinger.

C a l m b a c h.

Letzten Dienstag hat sich hierorts ein fremder Jagdhund eingestellt von rothbrauner Farbe.

Wer Ansprüche an diesen macht, kann ihn gegen die Ersatzkosten hier abholen lassen.

Den 11. Juli 1845.

Schuldheissenamt.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Den Königl. hochehr. Pfarrämtern em-

pfehle ich

Familienregister

auf gutem Schreibpapier gedruckt zu geneigten Bestellungen.

C. M e e h.

N e u e n b ü r g.

Einen in gutem Zustande befindlichen **Schraubstock** von circa 40 Z hat zu verkaufen
Friedrich M e y e r,
Radler.

Es liegen 1000 fl. zum Ausleihen parat.
Wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Wachs Figuren Cabinet.



Unterzeichneter wird die Ehre haben, sein hier noch nie gesehenes **optisches Wachs Figuren Cabinet in Gruppen**

von heute an die ganze Woche über, zum ersten Male zur Schau aufzustellen.

Der Schauplaz ist auf dem Marktplaz in der grünen Bude. — Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Den 12. Juli 1845.

J. Bayer aus Hechingen.

Miszellen.

Jerusalem.

Von einem deutschen Reisenden.

(Fortsetzung.)

Bald erblickte ich sie vor mir und sah an ihren Gebärden, daß sie, die noch ein kleiner Hügel von mir trennte, den vollen Anblick der heiligen Stadt hatten. Mein Landsmann stand neben seinem Pferde und hatte die gefalteten Hände auf den Sattelknopf gelegt, Fürst Aslan kniete mit seinem Bedienten am Boden, und selbst unsere Beduinen waren von ihren Pferden geklettert und hielten sich schweigend an ihren Lanzen. Ich trat leise näher, und vor mir lag Jerusalem, ich sah Zions Burg und Morijäs Tempel — ein gewaltiger Moment.

Die feurige Abendröthe, die den halben Himmel beglänzte, schien mir an dieser Stelle ein Wiederstrahl des Opferaltars Abrahams. Rechts und links neben mir und weit hin ragten auf den dürren Feldern eine Menge Steine von mannigfaltigen Formen hervor, vielleicht eben so viele Grabsteine tapferer Landsleute, die hier die Sonne ihres Lebens untergehen sahen. Und dort lag die Stadt, vom letzten Strahl der verschwindenden Sonne

beleuchtet, und hinter der trauernden Wittve stiegen die dunkeln, blauen Abendnebel auf, mit denen sie in nächtlichen Stunden des Schmerzes ihr Haupt zu verhüllen pflegt. Kein Ort, den wir auf unserer Reise betreten, hat in der Wirklichkeit so mit meinen Gedanken übereingestimmt, als der Anblick Jerusalems. Ich muß gestehen, daß ich von den neuern Abbildungen der ewigen Stadt wenige, und diese nur flüchtig angesehen hatte. Die vergilbten Holzschnitte, wie sie schon der Knabe in alten Bibeln gefunden, und an die sich durch Zeit und Umstände so manche schöne Erinnerung knüpft, waren mir zu lieb und werth, um sie mit von den modernen glatten Stahlstichen verderben zu lassen. Und daran hatte ich wohl gethan; denn wie mir die alten Holzschnitte von der Kinderzeit her Jerusalem gezeigt, so fand ich die Stadt und ihre Umgebungen. Die Formen der felsigten Berge, hart und rauh, nach der Ostseite zu schroff über einander gethürmt und aufgerissen und gespalten, ein wildes Chaos, dessen Ende und Siegel das todte Meer ist; und die Stadt selbst, sie liegt auf keinem abgerundeten freundlichen Hügel, sondern in der Mitte des großen Plateau, worauf wir uns befinden, erhebt sich ein kleineres von grauen schroffen Felsen, den ersten natürlichen Wall bildend, auf welchem Je-

rusalem lagert—Alles wie auf dem alten Kupferstich, die Mauern rings herum glatt und gut erhalten, mit gezackten Zinnen und großen viereckigen Thoren. Die und da kleine Delbäume, die so schief und kümmerlich dastehen, wie auch die Phantasie des Holzschneiders sich dieselben gedacht hatte. Freilich vermiste ich auch Manches von dem, was ich damals auf dem alten Papier gesehen. Wo dort Zions Burg mit stattlichen Wällen und Thoren sich dargestellt, sahen wir hier einen öden großen Platz mit kleinen weißen Häuschen, und Golgatha, das sich auf dem Holzschnitt wie ein stattlicher Berg dicht neben der Stadt ausnahm und mit drei Kreuzen geziert war, Golgatha, den Berg sahen wir nicht. Ich machte einen unserer Mucker darauf aufmerksam und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, was mir fehlte, worauf er mir eben so antwortete: was ich suche sey unter jener großen Kuppel, die sich uns mit vielen Nebengebäuden als eine stattliche Kirche fast mitten in der Stadt zeigte. Dort also das heilige Grab! Die Sonne beschien es recht freundlich, so wie den Delberg, der, seinem Namen nach, mit Delbäumen bepflanzt, zwischen denen hie und da weiße Häuschen hervorsahen, den einzigen freundlichen Punkt in der grauen, versteinerten Gegend bildete. Und gerade der Naturbann der Jerusalem umgibt, paßt so recht zu der gewaltigen Geschichte, die in den Felsen und Ruinen dieser Stadt verzeichnet steht, zu dieser Geschichte, wie keine wieder kommt.

Zudem waren unsere Beduinen und Packpferde näher gekommen; wir stiegen wieder abwärts und gelangten bald zum Thore der Stadt. Hier verjagte augenblicklich die Wache—es war türkisches Fußvolk—die angenehmen Träume, mit denen uns der erste Anblick der Stadt umspinnen hatte. Die edle Solbateska, frech und zügellos, wie hier überall, machte lange Umstände, ehe sie uns einreiten ließ, und wir mußten eine gute halbe Stunde warten, ehe sich der Wachkommandant auf seinen Polstern niedergelassen und eine Pfeife angesteckt hatte, um unsern Ferman zu buchstabiren. Wir wären vielleicht noch länger aufgehalten worden—denn es mochte etwas an dem Geleitschreiben fehlen—wenn nicht beim ersten Wort, das er unsern Beduinen hierüber sagte, diese in ein heftiges Geschrei ausgebrochen wären, wobei sie rasch mit drohenden Geberden in die Stadt einritten. Wir folgten ihnen natürlich eilig, und die Thorwache sah uns nicht einmal überrascht nach, sondern kehrte gleich wieder zu ihren Geschäften zurück, die im Waschen ihres Weißzeugs und in Tabakrauchen bestanden. So waren wir denn in der Stadt, und der ruhige, ernste Eindruck, den uns der äußere Anblick gegeben, veränderte sich auch hier nicht. Mochte es nur daher kommen, daß wir weit vom Mittelpunkt entfernt waren, die Gassen waren hier ruhig und still, mit kleinen Häusern besetzt, an denen man nur hie und da ein Fenster sah und die überhaupt ein alterthümlicheres, aber reinlicheres Aussehen hatten als in andern syrischen Städten. Auch vermisten wir hier zu unserer großen

Freude den unergründlichen Straßentoth; vielmehr waren alle Wege reinlich gepflastert oder der Boden fest gestampft und trocken.

Bald gelangten wir an's griechische Kloster, das wir nach den guten Empfehlungsbriefen, die Fürst Aslan mit sich führte, zu unserer Herberge gewählt. Wir hielten vor einem großen Thor, das sich auf unser Klopfen sogleich öffnete, und traten durch einen dunkeln Thorweg in einen Hof, aus dem eine große Treppe in's Innere des Klosters führte. Wir brauchten nicht lange zu warten und wurden durch einen langen Gang zum Prokurator von Jerusalem, dem Metropolitan Erzbischof Petrus Meletius geleitet. Dieser, ein alter, freundlicher Mann mit weißem, lang herabwallenden Bart, saß in einem kleinen, aber prächtig geschmückten Gemach in der Ecke des Divans in einem langen schwarzen Talar und empfing uns auf wirklich feierliche und rührende Weise. Fürst Aslan war der Erste, der vor ihn trat, um ihm die Hand zu küssen; darauf erhob sich der alte Erzbischof halb von seinem Sitze, umarmte und küßte ihn auf die Stirn, und auf gleiche Art wurden wir Alle der Reihe nach begrüßt. Dann setzten wir uns im Kreise auf den Divan, und während erst Kaffee, dann Gelee mit eiskaltem Wasser herumgereicht wurde, las der Erzbischof die Empfehlungsbriefe und unterhielt sich darauf in italienischer Sprache mit uns.—Wich auch die Einrichtung des Gemachs von der im Morgenland üblichen nicht ab, so waren doch unter Andern die persischen Teppiche die prächtigsten, die ich je gesehen, die Zeuge des Divans bestanden aus einem shawlähnlichen Stoff, und was man an kleinen Geräthen im Zimmer sah, als Tassenuntersätze und Leuchter, war von getriebener Arbeit und edlem Metall.

Es war unterdessen spät geworden und der Erzbischof lud uns ein, das Abendessen mit ihm und den Brüdern einzunehmen, ehe wir uns in die für uns bestimmten Gemächer zurückzögen. Er stand auf und wir folgten ihm in eine Art Vorzimmer, das an den Speisesaal stieß und das nur mit hölzernen geschnitzten Bänken, die längs an den Wänden hinkliefen, versehen war. Hier trafen wir fünf oder sechs Brüder, alle schon Männer in vorgerückten Jahren, sämmtlich mit großen Bärten und äußerst freundlichen, einnehmenden Gesichtern. Ihrem Beispiele folgend, setzten wir uns neben einander auf eine der hölzernen Bänke und alsbald erschienen Diener des Klosters in türkischem Costüm, von denen der erste viele feine gestickte Tücher in der Hand trug, die er an die Anwesenden vertheilte, indem er jedem eines über den linken Arm warf, wobei er, demüthig das Knie gebeugt, vor einem stand. Dann kam ein Zweiter mit Waschbecken und Gießkanne; er fing sein Geschäft bei dem Erzbischof an, indem er sich vor ihm auf beide Kniee warf und ihm Wasser über die Hände goß; auf gleiche Weise bediente er uns der Reihe nach, wobei er sich aber nur auf ein Knie niederließ. Diese Kniebeugung war uns Anfangs unbehaglich, aber der Erzbischof erklärte uns später, abgesehen von der Bedeutung dieser

Geberde, sey dieselbe sowohl für den Gast als für den Diener eine Bequemlichkeit, indem der Türke weit besser ein Knie, als den Rücken beugen könne. Nach dem Händewaschen trat ein dritter Diener ein, der auf einem silbernen Teller ein Krystallgefäß mit einer Art Anisbranntwein trug, von dem er jedem ein kleines Glas voll schenkte, wahrscheinlich zur Vermehrung des Appetits.

(Fortsetzung folgt.)

Ein nicht sehr zur Verschwendung geneigter Passagier begnügte sich auf dem Dampfschiffe nach Pesth mit einem Glas Wasser, um ja nur keine große Zecher zu machen, das Unglück wollte aber, daß er das Glas zerbrach. Um es nicht bezahlen zu müssen, warf er es hastig durch das Kajütenfenster, welches er offen glaubte. Leider aber hatte ihn die reine, allzudurchsichtige Scheibe getäuscht, und ein furchtbares Getöse, dem allgemeines Gelächter folgte, belehrte ihn über seinen komischen Irrthum.

(Raucherwette.) Tissot erzählt in seinem Werkchen: „Ueber die Gesundheit der Gelehrten.“ Zwei Brüder zu Breslau forderten sich heraus, wer am längsten rauchen könne; beide starben am Schlagfluß, der eine bei der 17., der Andere bei der 18. Pfeife.

(Chinesischer Appetit.) In China heißt es: Ich fresse Alles was mich nicht frist. Man findet bei einer festlichen Tafel: Gesalzene, gekochte und getrocknete Regenwürmer, Froschkaffee's, eingesalzene Rauven, Haifischflossen, aufgeweichtes Leder, ferner Ratten, Hundefleisch etc. Wünsche wohl zu bekommen.

Sechs Millionen Juden. Die Zahl sämmtlicher Israeliten auf der Erde soll sich, nach Bernoulli, auf etwa sechs Millionen belaufen, wovon die Hälfte in Europa, also $\frac{1}{2}$ der Gesamtbevölkerung unseres Erdtheils. Von diesen drei Millionen kommt wieder mehr als die Hälfte auf Rußland und Polen, 670,000 auf die österreichische Monarchie, nahe an 200,000 auf die preussische Monarchie, etwa 130,000 auf die übrigen Deutschen Staaten, 70,000 auf Frankreich, 53,000 auf die Niederlande, 41,000 auf Italien, 25,000 auf Großbritannien und Irland und 16,000 auf die Republik Krakau.

Bekanntlich sitzen die Ringelraupen schon vor Sonnenuntergang und bis 8 Uhr und später Vormittags in der Gabel des Baumes oder an einzelnen Stellen des Stammes zusammen. Hat man nun Seifenwasser und einen Pinsel, wie ihn die Lüncher zum Weissen brauchen, bei der Hand, so kann man Abends und Morgens ohne Beschwerde diesen Obstfeinden den Garaus machen, indem man ihr Lager eben nur einmal mit Seifenwasser überstreicht. Sie sterben augenblicklich davon.

(Kartoffeln schmackhaft zu erhalten.) Nach den neuesten Erfahrungen legt man sie im Keller auf eine Schicht von Holzkohlen, da wachsen sie auch nicht aus. Dies einfache Mittel reicht hin, um im Frühjahr noch gute, schmackhafte Kartoffeln zu haben.

Charade.

Dreißilbia.

Wo nie die Fier bemast vom Lenze
In ihrem Feierkleide prangt,
Da, wo Erstarrung Alles festelt
Und jedem Wesen graut und bangt,
Da findest du die Erst' in Masse
Vom ew'gen Winter fest gebannt,
Und jedem Stand und jedem Alter
Ist sie bei uns auch wohl bekannt.

Nichts ist dir in der Welt so theuer,
Als es die beiden Lezien sind;
Es freut sich ihrer jedes Wesen,
Vom Greise bis hinab zum Kind;
Nur einmal sind sie dir gegeben,
Drum nütze sie, es ist dir Pflicht,
Doch sagt uns Deutschlands größter Dichter,
Sie sey'n der Güter höchstes nicht.

Das Ganze nennt dir die Geschichte
Als einen merkwürdigen Ort,
In dem ein Mann zur Welt geboren,
Der viel gewirkt durch That und Wort.
Bis heute muß' sein Werk bestehen,
Und keine Macht ris es zu Grund.
Daß du die Lösung schnell gefunden,
So mach' sie mir in Bälde kund.

Vermuthliche Witterung im Monat Juli 1845.

Vom 15. bis 3. August. — Gewitterhaft und zu Regen geneigt vom 15 bis 17., dann heitere und heiße Witterung bis 21. und 22., darauf Regen und Donner bis 27., endlich wieder warm und heiter bis zum 3. August.

Im Allgemeinen:

Der diesjährige Juli ist an heißen Tagen nicht arm, doch wird durch windige und gewitterhafte Tage mit Regen die Hitze und Trockenheit unterbrochen und ohne zu große Rässe gemäßiget. Wir erwarten demnach keinen durchgängig heißen und trockenen, aber auch keinen kalten nassen Juli.

Frucht Preise.

In Heilbronn am 9. Juli 1845.

Kernen der Schfl.	14 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$
Weizen "	13 $\frac{1}{2}$ 36 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ 11 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$
Dinkel "	6 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$
Gerste "	8 $\frac{1}{2}$ 48 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Haber "	6 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$

In Calw am 5. Juli 1845.

Kernen der Schfl.	15 $\frac{1}{2}$ 40 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ 13 $\frac{1}{2}$ 30 $\frac{1}{2}$
Dinkel "	6 $\frac{1}{2}$ 36 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Haber "	6 $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ 57 $\frac{1}{2}$
Reggen das Sri.	1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$
Gerste "	1 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Bobnen "	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Widen "	1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$
Linzen "	— $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$
Erbfen "	1 $\frac{1}{2}$ 36 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$

Br. age in Calw.

4 Pf. Kernenbrod 13 $\frac{1}{2}$ 4 Pf. Schwarzes Brod 11 $\frac{1}{2}$
1 Kreuzerwed muß wägen $6\frac{1}{2}$ Loth.

Fleisch Preise.

In Calw am 5. Juli 1845. per Pfund.

Schneefleisch	9 $\frac{1}{2}$	Rindfleisch gutes	8 $\frac{1}{2}$	geringeres	
Kuhfleisch	8 $\frac{1}{2}$	Kalbfeisch	6 $\frac{1}{2}$	Lammfleisch	
Schweinefleisch	unabgez.	8 $\frac{1}{2}$	abgez.	7 $\frac{1}{2}$	

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Meeb in Neuenbürg.

V. K. K. K.